Allgemeiner Anzeiger

für das Volme- und Ennepe-Gebiet

Halverscher Allgemeiner Anzeiger — Amtliches Publikationsorgan — Allgemeiner Anzeiger für das Amt Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Schalksmühler General-Anzeiger — Erscheinungsort: Halver i. Westf. / Ruf 442

Erscheint werktäglich / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1.86 (einschließlich 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr / Bei Eintritt höherer Gewalt, Betriebsstörung etc. besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder teilweise Zurückzahlung des Bezugspreises / Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg. / Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. / Nachlaßstaffel A nach Preisliste 5 / Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock; Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr; Kierspe - Bahnhof: Fritz Becker - Kierspe: Fritz Schaefer. Rönsahl: Walter Crone; Breckerfeld: Fr. Klett — — — —

Nr. 206 — Mittwoch, den 4. September (Scheiding) 1935 — 34. Jahrg.

Abessinischer Konzessionsvertrag auch mit einem amerikanischen Makler

50-jährige Konzession gegen Millionenanleihe

Wie Reuter von der abessinischen Gesandtschaft in London erfährt, hat der Gesandte Dr. Martin am 19. Juli an den New-Yorker Makler Leo Y. Chertok ein Schreiben gerichtet, in dem eine Abrede bestätigt wird, wonach der Makler für einen Zeitraum von 90 Tagen, vom 19. Juli an gerechnet, das ausschließliche Recht der Aufbringung einer Anleihe für Abessinien im Betrag von nicht weniger als einer Million Dollar erhält. Als Sicherheit für diese Anleihe erklärt sich die abessinische Regierung bereit, eine 50jährige Konzession für die Gewinnung von Gold, Platin, Öl und sonstigen Bodenschätzen in Gebieten zu gewähren, die noch näher bestimmt werden und die unter absoluter abessinischer Kontrolle stehen. Bisher seien aber auf Grund dieser Abmachung noch keine Beträge an die abessinische Regierung gezahlt worden. Chertok behauptet, den Anleihebetrag von einer Million Dollar inzwischen aufgebracht zu haben.

Ricketts Streich.



Mr. Rickett. (Weltbild.)

In Londoner politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß Mr. Rickett, der den Konzessionsvertrag mit Abessinien abschloß, der Sache des Friedens einen schlechten Dienst erwiesen hat. Es scheint sich zu bestätigen, daß das Londoner Außenministerium dadurch überrascht und vor die vollendete Tatsache gestellt worden ist. Gegen den britischen Gesandten in Addis Abeba werden schwerste Vorwürfe erhoben, weil er offensichtlich „völlig ahnungslos" gewesen sei. Übereinstimmend wird festgestellt, daß die weitere Entwicklung jetzt außerordentlich zugespitzt worden ist.

Frankreich nehme den Konzessionsvertrag zum Anlaß, um einen starken Druck auf Englands Haltung zu den europäischen Fragen auszuüben.

Es verlange jetzt von der englischen Regierung bindende Zusicherungen hinsichtlich Deutschlands und der Ost- und Donaupaktfrage, von denen es seine Haltung in Genf abhängig machen wolle. Zwischen den Zeilen der englischen Presse aber kommt deutlich zum Ausdruck, daß England keine derartigen Verpflichtungen übernehmen werde. Man hofft aber, daß es trotz der schwierigen Lage noch gelingen werde, Italien goldene Brücken zu bauen, die es ihm ermöglichen, sich ohne Verlust seines Ansehens aus der Sache herauszuziehen.

Nach italienischen Stimmen aus Genf herrscht auch

in Völkerbundskreisen der Eindruck, daß der Streich mit dem abessinischen Konzessionsvertrag den italienischen Standpunkt begünstige

und damit den Edens schwäche. Man hält es für ausgeschlossen, daß die englische Regierung von der Angelegenheit nichts gewußt habe. Gewissen Genfer Kreisen zufolge sei die Rickett-Affäre nach Plänen des britischen Geheimdienstes aufgezogen, jedoch durch die voreilige Veröffentlichung in Addis Abeba unvorsichtigerweise verraten worden.

*

Wer ist nun Rickett, der Mann, dessen Name über Nacht alle Welt beschäftigt? Nach einem Bericht des „Paris Soir" ist Rickett ein Mann von 47 Jahren, ein „schlauer und dicker" Engländer, wie das Blatt sagt, der als Schloßherr im Lande Berkshire Pferde, Blumen und Forellenfang pflegt. Als Finanzmann sei er von mäßiger Bedeutung, aber als Strohmann sei er wahrhaft glänzend. Sein Hauptinteresse gelte schon seit 20 Jahren den Petroleumfragen. Er arbeite seit langem in der British Oil Development. Seit dem Jahre 1928 reise Rickett für diese Gesellschaft in der Welt umher, u. a. in der Mandschurei und in Kleinasien. Im Irak sei er Gast des verstorbenen Königs Feisal gewesen und habe auch dort Petroleumkonzessionen erworben. Von der British Oil Development sei auch in Amerika die neue im Staate New Jersey eingetragene Firma gegründet worden, die nun den Vertrag mit Abessinien abgeschlossen habe.

Die Kriegsvorbereitungen in Ostafrika.

Entsendung italienischer Eingeborenentruppen aus Libyen nach Ostafrika. — Auch in Ägypten verdächtige Regsamkeit.

Während die Diplomaten in Genf beraten, nehmen die Ereignisse in Ostafrika ihren Lauf. Mussolini hat mit dem Gouverneur von Libyen, Balbo, eine Unterredung, in der Balbo eingehend Bericht über die Lage in seiner Kolonie erstattete und hierbei die militärischen Gesichtspunkte im Hinblick auf die Tatsache hervorhob, daß zahlreiche freiwillige eingeborene Truppen nach Ostafrika verschickt werden. Diese Truppen sollen nunmehr durch Streitkräfte aus dem Mutterland ersetzt werden. Die Entsendung starker Eingeborenen-Truppenkontingente hat sich als immer zweckmäßiger erwiesen, da sie sowohl aus klimatischen Gründen wie auf Grund ihrer langjährigen Erfahrungen in Kolonialkriegen ganz besonders zur Kriegführung in Ostafrika geeignet erscheinen.

Gleichzeitig meldet das größte arabische Blatt Kairos „Ahram", daß seit einigen Tagen im ägyptischen Generalstab ungewöhnliche Geschäftigkeit herrsche. Die Kriegsarchive werden durchsucht und wichtige Dokumente werden vervielfältigt und ins Englische übersetzt. Auch die höheren Offiziere der ägyptischen Armee zeigen in ihrer dienstlichen Tätigkeit eine über das normale Maß hinausgehende Regsamkeit. Einem Vertreter der Zeitung „Balagh", die den ägyptischen Kriegsminister über die Möglichkeit einer bevorstehenden Vereinigung der ägyptischen und der britischen Truppen unter britischem Oberkommando befragte, wurde geantwortet, daß man bisher noch keine Vorkehrungen in dieser Richtung getroffen habe. Im übrigen melden die Blätter bedeutende militärisch-strategische Arbeiten an der Grenze gegen Libyen. Der Innenminister hat eine Urlaubssperre für die Polizei angeordnet.

Doch italienischer Vormarsch?

Reuter wiederholt die dementierten Vormarschgerüchte

London, 4. September. Reuter meldet: Nachrichten aus Diredawa scheinen die gestrige Meldung zu bestätigen, daß eine italienische Vorhut von 2500 Mann die abessinische Grenze von Eritrea aus überschritten hat und die dort wohnhaften Danakilen in die Flucht treibt. In den Dörfern nicht weit von Diredawa entfernt treffen fortgesetzt Flüchtlinge ein und es wird mit aller Bestimmtheit versichert, daß die Grenzüberschreitung erfolgt sei. Reuter fügt hinzu, daß dieser Bericht in Rom amtlich dementiert werde.

Hinter Chertok britisches Kapital?

Abessiniens Auffassung in der Konzessionsfrage — Kein Schritt Italiens

London, 4. September.

Im englischen Außenamt ist noch immer kein Bericht des britischen Gesandten in Addis Abeba über seine Aussprache mit dem Kaiser von Abessinien über das Oelgeschäft eingegangen. An maßgebender britischer Stelle betont man auch heute wieder, daß bislang nicht die Spur eines Beweises für eine Beteiligung britischen Kapitals vorliege.

Dagegen teilte der Oberstleutnant Jerves, ein Mitinhaber der Londoner Ingenieurfirma Hitchins Jerves and Co. einem englischen Pressevertreter (Preß Association) mit, daß seine Firma im Auftrage des Newyorker Maklers Chertok bei dem gemeldeten Abkommen die technische Beratung übernommen habe. Er fügte hinzu, daß hinter der Gruppe, für die Chertok arbeite, einige britische Persönlichkeiten mit britischem Kapital stünden. Er möchte jedoch hervorheben, daß diese Gruppe schon vor mehreren Monaten versucht habe, die Mineralschätze Abessiniens zu erschließen, d. h. lange bevor sich die gegenwärtige Zuspitzung habe voraussehen lassen.

Stimmungsgemäß verdient ein Reuter-Bericht aus Addis Abeba erwähnt zu werden, in dem der Ansicht Ausdruck gegeben wird, daß viele hervorragende Abessinier immer mehr zu der Ueberzeugung gelangten, der beste Ausweg aus der verzweifelten Lage bestehe in der

Uebertragung eines Mandates über Abessinien an Großbritannien.

In dieser Richtung liegt auch eine Aeußerung des abessinischen Gesandten Dr. Martin in London, der in einem Vortrag erklärte, daß das abessinische Volk, wenn das Schlimmste zum Schlimmen käme, lieber unter der gerechten und durchdachten Verwaltung Großbritanniens als unter der Italiens lebe. Wenn Italien durchaus noch eine Kolonie haben müsse, so muß man fragen, warum die Italiener nicht den Mut aufbringen, sich die Kolonie von denen zu holen, die davon im Ueberfluß haben. Auf keinen Fall aber werden sie Abessinien als Kolonie erhalten. Im übrigen, so sagte Dr. Martin weiter, sei nicht der geringste Beweis für die italienischen Beschuldigungen vorhanden, daß die italienische Kolonie der Gefahr eines Angriffes durch die Abessinier ausgesetzt sei. Was die Vergebung von Konzessionen und die Beschäftigung von Ausländern angehe, so findet keinerlei Diskriminierung statt. Tatsächlich habe

ein Italiener bereits eine wertvolle Konzession

für die Erschließung von Gold und Platin erhalten, während Engländer und andere keine derartigen Konzessionen besäßen.

Laßt uns 20 Jahre in Frieden leben, so sagte Dr. Martin u. a., und gewährt uns eine Anleihe von — sagen wir — 20 Millionen Pfund. Diese Summe würde uns in die Lage versetzen, im ganzen Lande Schulen zu errichten und unsere Nutzquellen zu entwickeln. Am Ende dieses Abschnittes, so kann ich Ihnen versichern, würden die Abessinier soweit vorwärtsgekommen sein, wie es nur jemand wünschen kann.

Wie in zuständigen abessinischen Kreisen verlautet, soll die italienische Gesandtschaft von der vorgesehenen Demarche in der Angelegenheit des Rickett-Oelvertrages Abstand genommen haben.

Sicherheitsvorkehrungen im Mittelmeer

Englische Truppentransporte

London, 4. September.

Das britische Truppentransportschiff „Neuralia" ist am Dienstag mit 1500 Offizieren und Mannschaften an Bord von Southampton nach Malta und Aden in See gegangen. Das Kontingent besteht in der Hauptsache aus technischen Truppen. Entgegen der vor einigen Tagen ergangenen Mitteilung werden die verheirateten Mannschaften und Offiziere nicht von ihren Familien begleitet. Das Schlachtschiff „Barham", das von der Heimatflotte der Mittelmeerflotte zugeteilt ist, hat Plymouth mit Malta als Bestimmungsort verlassen.

Der Haupthafen von Malta ist durch eine Sperre gesichert worden, die, wie aus neueren Berichten hervorgeht, aus Stahlnetzen gegen U-Boote besteht.

Das Genfer Kulissenspiel

Der Völkerbundsrat gibt nur den Rahmen für die englisch-französische Abessinienauseinandersetzung ab.

Die bekannten Gesichter, die nun einmal zu einer Tagung des Völkerbundes gehören, sind alle wieder in Genf versammelt. Alle diese alten Völkerbundskämpen werden aber diesmal wohl mehr oder weniger nur Statisten sein. Das Hauptinteresse beanspruchen der englische Völkerbundsminister Eden und der französische Ministerpräsident Laval. Die Ratstagung ist eigentlich nur der Rahmen für die englisch-italienisch-französische Auseinandersetzung über den Abessinienkonflikt.

Die Entscheidung — wenn überhaupt eine fällt, was sehr zu bezweifeln ist — fällt wie gewöhnlich hinter den Kulissen. Da man aber die Ratstagung in üblicher Form ablaufen lassen muß, muß ja wohl oder übel auch eine Tagesordnung festgelegt werden. Da Abessinien der klageführende Staat ist, ergibt sich von selbst, wenn nicht noch ein Programmstreit ausbricht, folgende Reihenfolge in den Verhandlungen:

1. Vorlegung des Berichts des Schlichtungsausschusses über Ual-Ual.
2. Vorlegung des Berichts über die Pariser Dreimächtebesprechungen.
3. Rede des abessinischen Vertreters.
4. Rede des italienischen Vertreters.

Hierauf wird der Völkerbundsrat selbst über das zu befolgende Verfahren zu beschließen haben, u. a. auch über den Artikel der Völkerbundssatzung, der zur Anwendung kommen soll. Die Entscheidung hierüber wird von den Besprechungen der Vertreter der einzelnen Mächte untereinander und besonders von der Entwicklung des französisch-englischen Meinungsaustausches abhängen.

Die Suche nach dem Vergleich.

Die Vorbesprechungen zwischen Eden und Laval in Paris haben keine Entscheidung gebracht. Man rechnet in französischen Kreisen, daß Laval in Genf einen neuen Ausgleichsversuch unternehmen werde. Möglicherweise werde sein in Genf zur Sprache kommender Vergleichsvorschlag die erwünschte Lösung bringen, denn er scheine die Würde Italiens zu wahren, Großbritannien zufriedenzustellen und das Ansehen des Völkerbundes zu schonen.

Über das Ergebnis der Zusammenkunft zwischen Eden und Laval wird in der Londoner Presse berichtet, daß die Angelegenheit des abessinischen Ölgeschäf-

Der Westfälische Landesbauerntag.

Staatsrat Meinberg über Versorgung und Erzeugungsschlacht.

Dortmund. Sturmbannführer Spring eröffnete den Landesbauerntag am Montagnachmittag im großen Tagungszelt auf der Westfalenschau im Namen der Landesbauernschaft Westfalen mit einer Begrüßung des Reichsstatthalters Gauleiter Dr. Meyer und des Reichsbauernobmannes Staatsrat Wilhelm Meinberg.

Als erster Redner nahm Landesbauernführer Habbes das Wort. Er hielt Rückschau über das bisher Geleistete und tat einen Blick in die Zukunft. Es galt zunächst, die alten Vereine und Organisationen aufzulösen oder gleichzuschalten. Um den Neuaufbau dem Bauern klarzumachen, setzte eine umfassende und intensive Bauernschulung ein, und gleichzeitig erfolgte die Durchführung der neuen Agrargesetze. Der bereits bestehende Vollstreckungsschutz der Landwirtschaft wurde erweitert. Eng verbunden damit war das Entschuldungsgesetz. Das gewaltigste, revolutionärste Ge- aber, das wir durchzuführen hatten, war das Reichs-ofgesetz. Jetzt ist die Eintragung der Erbhöfe in die Erbhöferolle ungefähr abgeschlossen. Man begnügte sich aber nicht mit der einmaligen Schaffung von Erbhöfen, sondern begann sofort nach der Machtübernahme mit der Neubildung deutschen Bauerntums. Das Gesamtleistungsergebnis für die Jahre 1933-34 und bis zur Hälfte 1935 beläuft sich auf 141 Neubauerstellen mit einer Gesamtfläche von 7536 Morgen und etwa 752 Anliegerverfahren mit rund 6452 Morgen. Bei der Anliegersiedlung wurden etwa 220 Kleinbauerstellen auf Erbhofgröße gebracht. Außerdem wurden zahlreiche Siedlerstellen zum deutschen Osten vermittelt.

Der vergangene Winter stand ganz im Zeichen der Erzeugungsschlacht. Im Vordergrund stand die Frage des Eiweiß-, Fett- und Gespinstpflanzenanbaues. Der Siloraum konnte bereits vervierfacht werden. Im kommenden Winter wird der Kampf um die Nahrungsmittelfreiheit des deutschen Volkes weitergeführt. Sehr schwierig war auch die Lösung der Frage der Marktordnung. Dennoch kann gesagt werden, daß der große Bau der Marktordnung steht. Der Redner wandte sich zum Schluß scharf gegen die Nörgler und Quertreiber und sagte den Unbelehrbaren unter ihnen unerbittlichen Kampf an. Die NSDAP kämpfe für die Verwirklichung des Zieles: Das Dritte Reich ein Bauernreich.

Mit lebhaftem Beifall begrüßt wurde der Reichsbauernobmann, Staatsrat Meinberg, dessen Darlegungen stürmische Begeisterung auslösten. Staatsrat Meinberg führte u. a. folgendes aus:

Das Werden und Vergehen der Völker sei stets von dem Schicksal ihres Bauerntums abhängig gewesen. In den letzten Jahren vor der nationalsozialistischen Revolution seien Zehntausende von Bauern von ihrer Scholle vertrieben und die Landwirtschaft mit einer Schuldenlast von 12 Milliarden belastet gewesen, deren Zinsen aufzubringen unmöglich war. Die Systemzeit habe sich bis 1933 wirtschaftlich nur halten können, weil die deutsche Landwirtschaft Jahr für Jahr rund 3 Milliarden ihrer Substanz opfern mußte. Während 7 Millionen Deutsche keine Arbeitsmöglichkeit hatten, zerschlug man auf der anderen Seite mit der hemmungslosen Einfuhr ausländischer Ware die deutsche Wirtschaft. Fast der gesamte Handel mit Lebens- und Ernährungsmitteln lag in den Händen der Juden.

Der Bauer mußte zu seinem eigentlichen Beruf, der Sicherung der deutschen Ernährungsgrundlage, zurückgeführt werden. Dabei habe man die Freiheiten der Einzelbetriebe unangetastet gelassen, die Erfassung der Lebensmittelbewegung und den Verkauf haben wir in die Hand genommen und damit die Spekulation ausgeschaltet. Der Redner befaßte sich dann weiter im einzelnen mit der früheren Mißwirtschaft der Getreide- und Lebensmitteleinfuhr und wies weiterhin an Zahlenbeispielen nach, **daß die Versorgung auf dem Gebiete der deutschen Getreidewirtschaft für das kommende Jahr gesichert ist.** Auch die Milchpreise wurden stabil gehalten und durch die steigende Erzeugung von Milch befriedigen wir heute den Butterbedarf aus unserer Milch mit 87% gegen 80% im Jahre 1924. Der Redner verwies weiter auf die 20%ige Senkung der Kartoffelpreise und stellte fest, daß auch die Versorgung mit Eßkartoffeln im nächsten Jahre zu einem erheblich verbilligten Preis sichergestellt ist. Auch die Zuckerversorgung sei stabil. Spannungen werden sich auf dem Gebiete der Fleischversorgung ergeben, die beim Rindfleisch rein psychologischer Natur seien, während bei den Schweinen als Folge der vorjährigen Futtermittelknappheit der Auftrieb erheblich geringer geworden sei. Der Verbrauch an Fleisch in Deutschland sei seit der Vorkriegszeit wieder bedeutend gestiegen. Soweit es möglich war, hätten wir jedoch auf diesem Gebiete Vorratswirtschaft getrieben, indem wir durch die bekannten Konserven im eigenen Saft in der Ueberflußzeit des vorigen Jahres Fleischmengen vom Markte nahmen, die jetzt wieder der Bevölkerung zugänglich gemacht werden. Schwierig ist die Gestaltung auf dem Gebiete der deutschen Fettversorgung. Immerhin ist der Schmalzbedarf des deutschen Volkes, der zu 70% aus der eigenen Erzeu- ig gedeckt wird, für das kommende Jahr gesichert. — ...ders ist es bei der Margarine, die fast ausschließlich aus Auslandsprodukten hergestellt wird, die wir nur gegen Bardevisen bekommen. Trotz der schwierigen Devisenlage werden aber die notwendigen Mittel bereitgestellt werden, um die Herstellung namentlich der verbilligten Margarine zu gewährleisten.

Zusammenfassend stellte Staatsrat Meinberg fest, daß wir in den Hauptversorgungsmitteln Brot, Kartoffeln, Milch, Zucker und Rindfleisch vom Auslande unabhängig sind und die Preise wieder auf den Stand vom 1. April 1934 zurückgeschraubt werden.

Sobald dieser Stand erreicht ist, werden weitere Preissenkungen stattfinden. Das deutsche Bauerntum denkt nicht daran, Periserhöhungen vorzunehmen und das Realeinkommen des deutschen Arbeiters zu vermindern.

Freilich wird der übrige Sektor der deutschen Wirtschaft bei der Senkung der Preise nachfolgen müssen. Konzerne, deren Werke vor Jahren nur mit 30 bis 50% der Kapazität beschäftigt waren, werden nicht umhin können, in einem Zeitpunkt, in dem sie mit 100% ihrer Kapazität beschäftigt sind, an der Verminderung ihrer Unkosten die Gesamtheit der Nation teilnehmen zu lassen. Die augenblicklich im Gange befindliche Erzeugungsschlacht wird einen Zeitraum von wenigstens 10 bis 15 Jahren umfassen. Der Käufer muß jedoch Zwangslagen einsehen und sich, wo es notwendig ist, den Erfordernissen der Ernährungswirtschaft anpassen. Der deutsche Lebensraum ist beschränkt, und daher müssen wir ihn soweit wie möglich ausnutzen. Seit 1924 bis 1935 ist die Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte um 30% gestiegen und sie wird weiter steigen. Haben wir aber die Versorgungslage gesichert, dann können wir feste Preise nicht nur anordnen, sondern auch durchhalten. Entstehen aber Spannungen, dann dürfen sie nicht zu unberechtigten Preissteigerungen führen.

Die dritte und letzte Ansprache hielt der Reichsstatthalter und Gauleiter von Westfalen-Nord Pg. Dr. Meyer.

Durch das Kommen zur Westfalenschau habe die Bauernschaft der Verbundenheit von Land und Stadt und damit der Volksgemeinschaft gedient. Unter dem Weimarer System habe der Bauer am stärksten gelitten. Den Kampf der Stände untereinander habe er am schlimmsten am eigenen Leibe erfahren. Wie der leibeigene Bauer der Vergangenheit, so sei der Maschinensklave, der Prolet entrechtet und geknechtet worden. Deshalb begrüße der Bauer die Volksgemeinschaft und stehe für die Partei als die Hüterin der Volksgemeinschaft ein. Die Partei habe den anderen Ständen die Bedeutung des Reichsnährstandes für die Nahrungsfreiheit des Volkes klar zu machen. Eng begrenzt in seinem Lebensraum, ohne Devisen, habe das junge nationalsozialistische Deutschland in diesen 2½ Jahren seine schwerste Zeit durchkämpft. Jetzt sei die Ernährung des Volkes gesichert.

Marktordnung und Preisgestaltung seien zum Schutze von Erzeuger und Verbraucher geschaffen worden. Noch gebe es große Aufgaben zu lösen: Die Not des Tabakarbeiters und des Bergarbeiters und die Beseitigung des Wohnungselends. Partei und NS.-Volkswohlfahrt seien an diese Aufgaben herangegangen. Der Reaktion werde man auf die Finger sehen und nicht dulden, daß die politisierende Kirche einen Keil in die Volksgemeinschaft treibe. Ueber allem Eigennutz stehe die Volksgemeinschaft und das Vaterland. Der Redner schloß mit einem Dankeswort an den Schöpfer der Volksgemeinschaft, den Führer Adolf Hitler.

Zum Schlusse wurde **ein Telegramm an den Reichsbauernführer verlesen,** in dem die westfälischen Bauern dem Reichsbauernführer ihre unverbrüchliche Treue und Dankbarkeit übermitteln. Das Sieg-Heil auf den Führer und die deutschen Hymnen beschlossen die Kundgebung.

Leistungsprobe der jungen deutschen Wehrmacht

Manöver in Braunschweig, Hannover und in Mecklenburg

Herbstmanöver in deutschen Gauen. Das äußere Zeichen der wiedergewonnenen Wehrfreiheit. Denn was in vergangenen Jahren unter dem Titel Manöver ging, waren nur kleine Übungen, die für den Ernstfall kaum von Wert waren, da den Truppen jede kriegsmäßige Bewaffnung fehlte. Anders heute bei den Korpsmanövern um Celle, den Flakübungen um Braunschweig und den Reitermanövern in Mecklenburg, im Raum um Woldegk.

In Mecklenburg übten die beiden durch Artillerie, Radfahrkompanie, Radfahrtruppe und Nachrichtenabteilung verstärkten Reiterregimenter Schwedt und Rathenow zusammen. Offiziere der finnischen, norwegischen, italienischen, chilenischen und chinesischen Kavallerie waren als Zuschauer anwesend. Da gab es einen

modernen Reiterkampf mit allen Mitteln der modernsten Kriegstechnik

zu sehen. Panzerwagen, Kraftradschützen, jagende Schwadronen, abgesessene Reiter, fliegende Schützen, MG.-Nester, Minenwerfer und dazwischen die Schlachtenbummler, die scharf aufpassen mußten, wenn sie aus dem Gewimmel, aus dem Höllengeknatter der Schützen klug werden wollten. Eine zweitägige Übung war es, Tag und Nacht, ein Zusammenarbeiten von Pferd und Maschine.

Um Braunschweig hat man das Gespenst eines Luftkrieges zum Ausgangspunkt der Übungen gemacht. Mit Einbruch der Nacht versanken Stadt und Land in völlige Finsternis. Wo anfangs noch ein verräterischer Lichtschimmer aus Fensterläden oder Hausflur drang, sorgten Polizei, SS. und SA. für gänzliche Abschirmung. Gespenstisch schlichen die elektrischen Straßenbahnwagen durch die Stadt Braunschweig.

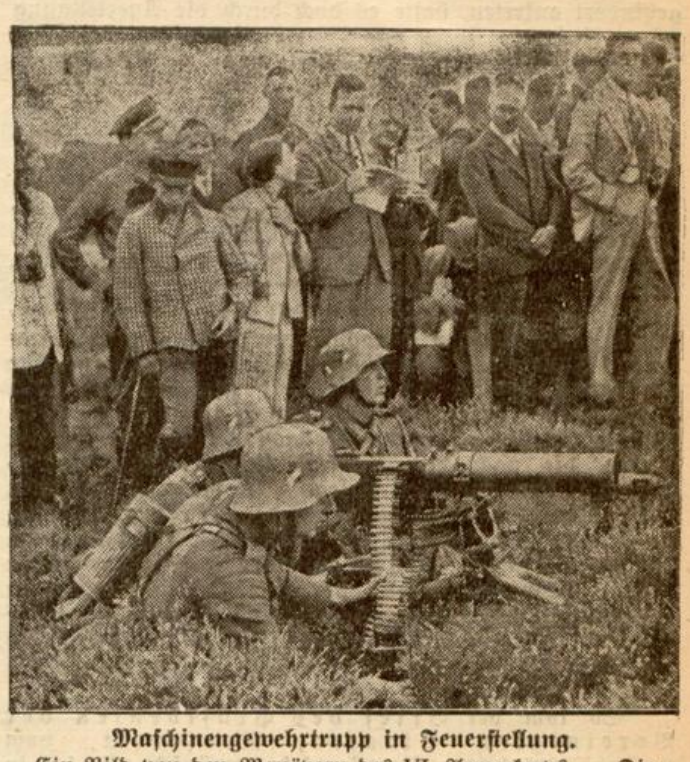
Verdunkelung von Stadt und Land

gehörte zum Programm der ersten großen Übung der Luftwaffe. Eine Scheinwerfer-Batterie stand mit ihren Horchgeräten im Gelände bereit, um jeden nächtlichen Störenfried rechtzeitig abzufangen. Flakgeschütze standen schußfertig, um einen angenommenen Fliegerangriff abzuwehren. Am ersten Tag hatte aber die Flugabwehr eine höhere Macht übernommen. Eine schwarze Gewitterwand war heraufgezogen und entlud sich über dem Schlachtfeld.

Auch die großen Manöver des VI. Armeekorps in der Gegend um Celle schlossen eine Verdunkelungsübung ein. In der Frühe des Dienstag wurde dann

ein Großangriff auf die Wietze-Stellung

gemacht. In der Nacht hatten die Pioniere schon Übergangsstellen über die Wietze erkundet und auch das Übersetzgerät in Form von Stegen, die mit Grün verkleidet waren, vorbereitet. Unter dem deckenden Feuer der schweren Maschinengewehre trugen die Pioniere das Übersetzgerät an den Fluß und brachten es mit Hilfe eines Floßsackes an das gegenüberliegende Ufer. Dann zogen zunächst in dünner Linie die Spähtrupps über die Stege, während die Pioniere gleichzeitig einen zweiten Steg zu legen versuchten, der aber durch einen Artillerievolltreffer zerstört wurde. Erst einer zweiten Pioniergruppe gelang es, immer unter ständigem heftigen Artilleriefeuer, einen zweiten Steg anzulegen. Für die Minenwerfer und die Artillerie reichten die behelfsmäßigen Stege natürlich nicht aus. Sie wurden über eine Brücke, die in der Nacht durch einen feindlichen Zündtrupp gesprengt, von den Pionieren aber wiederhergestellt worden war, zum weiteren Angriff vorgezogen.



Maschinengewehrtrupp in Feuerstellung.
Ein Bild von den Manövern des VI. Armeekorps. — Die Schlachtenbummler sehen interessiert zu. (Weltbild.)

Volk und Rasse

Rassenpolitische Kundgebung der SA im Berliner Sportpalast

Berlin, 4. September.

Die SA-Gruppe Berlin-Brandenburg ist nach der Ruhepause des Sommers mit einer machtvollen Sportpalastkundgebung auf den Plan getreten. Die Veranstaltung, die von 15 000 SA-Männern besucht war, galt rassen- und bevölkerungspolitischen Fragen, denen die SA im Rahmen ihrer weltanschaulichen Schulungs- und Aufklärungsarbeit jetzt ganz besondere Aufmerksamkeit widmet.

Die Eröffnungsrede hielt der Führer der Gruppe Berlin-Brandenburg, Obergruppenführer von Jagow. Er betonte, die SA solle nach dem Willen des Führers neben der körperlichen Ertüchtigung auch eine umfassende weltanschauliche Ausbildung erhalten.

Sodann sprach Sanitätsoberführer Dr. Blome über nationalsozialistische Rassenpflege und Bevölkerungspolitik. Die Frage der Rasse und der Bevölkerung stehe als unterstes Fundament im Programm der NSDAP. Wenn wir die Ziele der nationalsozialistischen Weltanschauung verwirklichen wollen, so fuhr der Redner fort, dann müssen wir uns vor Augen halten, daß

die rassische Sauberkeit des Volkes immer die Vorbedingung für einen völkischen Staat

ist. Das deutsche Volk hat keine Blutauffrischung nötig. Dr. Blome gab dann ein instruktives Bild von den großen Fragen der Bevölkerungspolitik und wies besonders auf die Gefahren des Geburtenrückganges hin. Erfreulicherweise sei bereits im letzten Jahr infolge der nationalsozialistischen Aufklärungsarbeit eine Wendung zum besseren eingetreten.

Sanitätsstandartenführer Dr. Büttner behandelte das Thema „Das Gastvolk der Juden — ein Parasit im Volkskörper". Er erklärte, daß das jüdische Volk Eigenschaften besitze, die es absolut untauglich dazu machten, mit anderen Völkern zusammen zu leben und zusammen zu arbeiten. Es sei ein parasitäres Volk.

Darüber müsse man sich jedoch klar sein, daß der Kampf gegen die Juden nicht auf der Straße ausgefochten werden könne, sondern nur mit der geistigen Waffe.

In seinem Schlußwort verwies Obergruppenführer von Jagow noch einmal auf die Bedeutung der Rassenfrage für unser Volk.

Undeutsche Ausdrucksweise.

Wie oft trifft man noch die häßlichen und artfremden Wortzusammenstellungen täglich im deutschen Leben an! Alle nationalsozialistische Erziehungsarbeit hat oft noch nicht einmal soviel genützt, um den deutschen Volksgenossen zu einer deutschen Ausdrucksweise zu bringen. Man wende nicht ein, daß es schwer sei, sich deutsch auszudrücken. Eine geringe Gedankenarbeit ist meist nur erforderlich, um auch die ältesten Ausdrucksmißbräuche auszumerzen.

Ist es nötig, daß mitten in Deutschlands Reichshauptstadt an der Häuserfront einer Hauptstraße in riesigen metallenen Buchstaben unter vielem anderen „Kauderwelsch" das „in der City" prangt? Das Deutschland des Dritten Reiches hat und gestaltet seine eigene Kultur; es braucht nicht im Auslande zu borgen; es braucht das Ausländische nicht blind zu bewundern und achtet es dadurch mehr als die frühere kosmopolitische Zeit. Das gesamte Wirtschaftsleben ist nach wie vor durchsetzt mit einer Unzahl häßlicher Fremdwörter trotz der langjährigen Bemühungen des Deutschen Sprachvereins, trotz der Anordnungen der Regierung, trotz der Möglichkeit, sich beim neuerrichteten Sprachpflegeamt belehren zu lassen. An nur zu vielen Gaststätten prangt nach wie vor das häßliche undeutsche Wort „Hotel", obgleich das schöne deutsche „Wirtshaus" oder „Gasthaus" viel trefflicher die Gastlichkeit — eine besondere Tugend unserer Vorfahren — zum Ausdruck bringt. Oder man wählt das noch „schönere" Wort „Restauration"; gibt es wirklich noch Volksgenossen im nationalsozialistischen Deutschland, die solche „Ausländerei" bewußt pflegen? Die Beispiele ließen sich vertausendfachen. Zugegeben, daß Gedankenlosigkeit und Gewohnheit meist die Ursache sind. Die undeutsche Ausdrucksweise muß verschwinden. Jedes kleinste Werbeschild soll in deutscher Art zu uns sprechen — und jeder deutsche Volksgenosse soll es in sicherem Artbewußtsein auch nur in reinem Deutsch richtig verstehen.

Gerechter Schutz der völkischen Minderheiten dient dem Frieden Europas.

Enttäuschung des 11. Europäischen Nationalitätenkongresses über die Untätigkeit des Völkerbundes.

Der 11. Europäische Nationalitätenkongreß, der in Genf tagte, hat seine Beratungen beendet. Es waren 24 Volksgruppen aus 14 Staaten Europas anwesend. Im Mittelpunkt der Kongreßarbeiten stand die schwere Krise, in der sich der Völkerbund befindet. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der als gemeinsame Erfahrung aller Volksgruppen festgestellt wird, daß die Unterdrückung der Nationalitäten in den meisten Teilen Europas ungehemmt ihren Fortgang nehme und daß Millionen von Europäern von dem Gefühl der Erbitterung und Enttäuschung über die Untätigkeit des Völkerbundes auf dem Gebiet des Schutzes ihrer Rechte erfaßt seien.

Der Kongreß hat sich in diesem Teil seiner Beratungen scheinbar mit dem Volkstumsgedanken des nationalsozialistischen Deutschland nicht befaßt; er müßte sonst hervorgehoben haben, daß

die nationalen Minderheiten in Deutschland nicht den geringsten Grund zur Klage haben.

Von besonderem Interesse waren Ausführungen des Präsidenten des Kongresses über den Donaupakt. Er erklärte, daß, solange die Nationalitätenfrage nicht in befriedigender Weise gelöst worden sei, kein Pakt den Frieden tatsächlich garantieren könne. Das gelte besonders vom Donaupakt, der zwischen Staaten abgeschlossen werden solle, die alle bedeutende Volksteile anderer Nationen umfassen. Auf dem Kongreß waren die Sudetendeutschen besonders stark vertreten.

Die Feldjäger bereits in Nürnberg.

Sie übernehmen den Sicherungsdienst auf dem Reichsparteitag.

Im Laufe des Dienstags sind in Nürnberg aus den einzelnen preußischen Standquartieren des Feldjägerkorps, so aus Düsseldorf, Dortmund, Solingen, Frankfurt, Kassel, Magdeburg und Breslau, einzelne Abteilungen Feldjäger eingetroffen. Unter diesen befanden sich auch 300 Mann des Stammkommandos Berlin.

Das gesamte Kommando der Feldjäger, das gemeinsam mit der Schutzpolizei Nürnberg den polizeilichen Sicherungs- und Einsatzdienst während des Reichsparteitages durchzuführen hat, untersteht für diese Zeit der Polizeidirektion Nürnberg. Sämtliche Feldjägereinheiten nahmen am Hauptbahnhof Aufstellung, wo unter den Klängen des Präsentiermarsches der Chef des Feldjägerkorps, Oberst Fritsch, die Front der Truppe abschritt. Mit klingendem Spiel zogen dann die Feldjäger durch die Stadt zu ihrer Unterkunft in der Rosenau.

Memeldeutsche Einheitsfront.

Eine Einheitswahlliste für den Wahlkampf.

Geschlossen und einig bereitet sich das Memeldeutschtum auf die große Wahlschlacht am 29. September vor. Diese Geschlossenheit findet ihren Ausdruck in zwei Dokumenten, die das Signal zum Aufmarsch des memelländischen Gesamtdeutschtums im eben beginnenden Wahlkampfe sind: eine von Hunderten und Tausenden von Memeldeutschen aus allen Bevölkerungsschichten unterzeichnete Einheitswahlliste, an deren Spitze der Name Dr. Schreiber steht, und ein Aufruf, den Dr. Schreiber für die städtische Bevölkerung von Memel, der Landwirt Baldszus-Petrellen für das Land und der Arbeiter Suhrau als Parteiführer der früher links eingestellten Arbeiterpartei für die Arbeiterschaft durch das „Memeler Dampfboot" an die Wählerschaft richten und in dem es u. a. heißt:

„Weg mit dem Parteihader und Klassenkampf, weg mit dem Gedanken an Berufe und Stände, an Klassen und Schichten! Je schwerer die Not, die uns drückt, desto enger müssen sich unsere Reihen schließen! Darum sollen nicht mehr Stände, Klassen und Parteien im Landtag vertreten sein, sondern der einmütige Wille der Memelländer zur Durchführung unserer Autonomie!"

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 4. September 1935.

Wiederkehr der Stare.

Eine Weile haben die Starenkästen verwaist dagehangen. Die meisten seit der Zeit, wo der erste Flug der Jungen ausgezogen ist. Unser Starmatz ist aber in jeder Hinsicht ein schnurriger Gesell, der sich nicht in ganz feste Regeln fassen läßt. Stellenweise erbrüten die Alten noch ein zweites Gelege, führen es aus und lehren es fliegen und Futter suchen und verlassen dann erst für eine Weile ihre Nistplätze.

Sie sind aber nicht nach dem Süden gezogen wie um diese Zeit schon so viele der anderen geflügelten Sänger, sondern sie haben nur eine Art Gesellschaftsreise angetreten. Draußen in Feld und Aue hat man ihre großen, rastlos schweifenden Flüge immer beobachten können. „Schön ist es auch anderswo" und „Reisen bildet", haben die Starenalten gedacht, und in großer Gesellschaft ist es unterhaltsamer. Aber jetzt mit einem Male, gewöhnlich etwa um die Zeit, wo die Beeren des Hollunders und des wilden Weines sich allmählich zu färben beginnen, sind sie wieder da.

Wenn man aber genau zusieht, möchte man sie fast nicht wiedererkennen. Sie haben inzwischen gemausert und der schimmernde Metallglanz des frühjährlichen Hochzeitskleides der Männchen ist ziemlich geschwunden. Man nennt diese Herbststare nach ihrer Befiederung mit einem besonderen Namen die Perlstare. An dieser Färbung können wir sehen, daß es vielfach nur die Alten sind, die den Weg zu ihren Nistplätzen zurückgefunden haben, während die Jungen sich schon auf den Zug nach dem Süden begeben haben, freilich nicht auf geradem Wege, sondern in staffelweisen Strichflügen.

Es ist eines der unerklärlichen Rätsel des Vogelzuges, was die Stare noch einmal hierher zurückführt, denn dieser Herbstbesuch erfolgt ohne Rücksicht darauf, ob die Gegend gute Atzung bietet. Es macht den Eindruck, als wolle sich der zutrauliche Vogel noch einmal dem Menschen, der ihm Wohnungsgelegenheit und Schutz dargeboten hat, dankbar in Erinnerung bringen. Offenbar gefällt es dem Star in seiner alten Heimat.

—* **Die Taubenhalter** sind verpflichtet, während der Herbstbestellung der Felder und Gärten vom 15. Sept. bis zum 31. Oktober die Tauben so einzusperren, daß ein Ausfliegen unmöglich ist. Zuwiderhandlungen können bestraft werden.

Halver

—)(**Der Gau Sauerland evangelischer Kirchenchöre** hält am Samstag, dem 14. September, in Iserlohn eine Gautagung ab. Im Mittelpunkt der Tagung wird ein Vortrag von Studienrat Wettig-Siegen stehen mit dem Thema: „Stil und Aufgaben gottesdienstlicher Musik". Verbunden mit der Gautagung wird dann am Sonntag, dem 15. September, dortselbst ein Kirchenchorjubiläum „50 Jahre Kirchenmusik in Iserlohn" begangen. Für den Jubeltag ist ein reichhaltiges Programm vorgesehen. Dem Gau Sauerland gehören der Evangelische Kirchenchor Halver und der Kirchenchor Oberbrügge-Ehringhausen als korporatives Mitglied an.

—=) **Deutsche Arbeitsfront, Fachgruppe Handel und Gewerbe.** Am Sonnabend, dem 7. Sept., abends 8½ Uhr, findet im Lokale Fasbender eine Arbeitstagung, verbunden mit einem Abschiedsabend für den scheidenden stellvertr. Ortsamtswalter der DAF., Pg. Max Schäfer, statt. An alle Arbeitskameraden ergeht die dringende Bitte, an diesem Abend vollzählig zu erscheinen.

—)(**Autounfall.** Heute morgen gegen 9 Uhr ereignete sich zwischen Ennepe und Schmalenbach ein Autounfall. Ein aus Wuppertal stammendes Personenauto, das mit zwei Personen besetzt war, geriet durch irgend einen Umstand von der Fahrbahn der Straße ab, streifte zwei Bäume und prallte gegen einen einen dritten Baum. Durch den Anprall wurde die Windschutzscheibe zertrümmert und erlitt der Führer des Autos durch Glassplitter Verletzungen im Gesicht. Der Wagen wurde so stark beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte. Die Polizei nahm an Ort und Stelle den Sachverhalt auf.

— **Adolf Giersieper, Ehringhausen †.** Eine betrübende Trauernachricht durcheilte gestern vormittag unseren Ort. Der Kaufmann und Fabrikant Adolf Giersieper, Mitinhaber der Firma Heinr. Giersieper, Oberbrügge, ist am gestrigen Dienstag früh einem Schlaganfall erlegen. Nach einer längeren Krankheit, von der er sich erholt hatte, hoffte man, daß sein Gesundheitszustand wieder hergestellt sei; nun hat ihn plötzlich der unerbittliche Tod aus diesem Leben abberufen. — Als tüchtiger und tatkräftiger Kaufmann war es ihm vergönnt, in Gemeinschaft mit seinem Bruder Heinrich, das übernommene Erbe des Vaters weiter auszubauen und ein Werk zu schaffen, das sich in der weiten Geschäftswelt einen geachteten Namen erworben hat. — In dem Verstorbenen verliert die Bürgerschaft Ehringhausen-Oberbrügge einen Mann, der sich der größten Sympathien und allgemeinen Hochachtung des ganzen Bezirks erfreute. In ihm verliert die beklagenswerte Familie den liebenden Gatten und Vater, Schwiegervater und Großvater; der Gemeinnützige Bauverein Ehringhausen seinen bewährten Vorsitzenden des Aufsichtsrates und die Feuerwehr ihren langjährigen Vorsitzenden. An dem Sarge trauern außer der Familie die Arbeiter der Belegschaft Heinr. Giersieper, denen er Arbeit und Verdienst gewährte, ebenso seine Freunde und Bekannten. Er ruhe in Frieden!

—)(**Unsere Alten.** Am Sonntag, dem 8. September, kann unser Mitbürger Sattlermeister Theodor Bürger, sein 76. Lebensjahr vollenden. Wir gratulieren!

Kierspe-Bhf.

—b Die **Marine-Kameradschaft Kierspe-Bhf.** (Obervolmetal) hielt im Vereinslokal Tannenbaum ihre Mitgliederversammlung ab. Der Vereinsführer Kamerad Diesel-Emden begrüßte die zahlreich erschienenen Kameraden. Der von der Marinekameradschaft Herten erschienene Kamerad Prüger, bekannt durch seine auch am hiesigen Orte schon gehaltenen Marinevorträge wurde besonders willkommen geheißen. Die letzten Führeranordnungen des NS.-Deutschen Marinebundes wurden bekanntgegeben sowie auch wichtige Aenderungen bezgl. der Sterbekasse. Für Sonntag, den 8. 9. wurde ein gemeinschaftliches Kaffeetrinken in Rönsahl im Kaffee Haarhaus in Aussicht genommen, an dem sämtliche Kameraden nebst ihren Angehörigen teilnehmen sollen. Zur Teilnahme an der Einweihung des großen Marine-Ehrenmales in Kiel-Laboe im nächsten Frühjahr meldeten sich bereits eine große Anzahl von Kameraden nebst Frauen. Die Einrichtung der Reisekasse für diesen Zweck hat sich gut bewährt und ist es auch den minderbemittelten Kameraden dadurch möglich gemacht worden, an der verbilligten Reise und dem einzigartigen Erlebnis teilzunehmen. Die nächste Versammlung findet Mitte September in Meinerzhagen statt.

Rönsahl

—c **Gut Haarbecke wieder im Besitze der Familie Bengelsträter.** Etwa 10 Minuten nordöstlich von Rönsahl entfernt liegt in einem stillen Seitentale das Gut Haarbecke, das früher im Besitze der Familie Bengelsträter war. Im Jahre 1926 verkaufte B. aus Gesundheitsrücksichten dieses Gut an Herrn Emonds aus Aachen, der es einem Landwirt pachtweise überließ. Heute nun ist es dem Sohne Fritz des früheren Besitzers Bengelsträter nach langwierigen Verhandlungen und Mühen gelungen, käuflich wieder in den Besitz des Gutes Haarbecke zu gelangen. Nach Ablauf des Mietvertrages zwischen Herrn Emonds und dem jetzigen Pächter Herrn R. Knops wird das Gut von Herrn Fritz Bengelsträter, der z. Zt. das dem Fabrikanten Herrn W. Contze aus Lüdenscheid gehörende Gut Wienhagenerhaus verwaltet, als Eigentum übernommen.

*

pn. **Hagen. Rascher Fortgang der Arbeiten am Hohensyburg-Denkmal.** Immer noch grüßt den Wanderer, wenn er am Hengsteysee weilt, das Gerüst des Denkmals vom Hohensyburg-Berg entgegen. Doch nehmen die Umbauarbeiten einen flotten Verlauf, sodaß Mitte Oktober das Denkmal fertig sein kann. Der Turm wird wahrscheinlich in den nächsten beiden Wochen fertiggestellt sein. Dann wird das Gerüst abgebaut und das Gemäuer von der Patina der Jahre gereinigt. Die Reiterfigur des alten Kaisers steht bereits auf dem neuen Sockel vor dem Turm des Denkmals. Die Standfiguren Bismarcks und Moltkes haben rechts und links vom Turm ihre Plätze eingenommen.

pn. **Altena. Es wurden Münzen gefunden.** Ein Arbeiter, der mit Rodungsarbeiten in der Nähe der Stadt beschäftigt war, stieß dabei auf eine alte Silbermünze. Teilweise war die Prägung noch gut zu erkennen. Sie stammt aus dem Jahre 1543 und trägt die Inschrift „Argustos. Carolos 5 Rom. Imp." Auf der anderen Seite steht „M. Anno Civ. Imp. Tremoniens". Auf der einen Seite ist auch noch das Bild eines Adlers zu erkennen. Die Münze wird vorläufig bei der Stadtverwaltung aufbewahrt.

Iserlohn. (KdF-Fahrer vor Ausbeutung geschützt.) 700 Gefolgschaftsmitglieder der Essener Krupp-Werke waren anläßlich einer Kraft durch Freude-Fahrt nach Iserlohn gekommen und hatten auf der „Alexanderhöhe" Standquartier bezogen, um von dort aus Ausflüge in die herrliche Umgebung zu unternehmen. Schon beim Morgenkaffee entstanden zwischen dem Wirt und den Gästen Meinungsverschiedenheiten, die beim Mittagessen ernste Formen annahmen. Nach Aussage der Teilnehmer an der Kraft durch Freude-Fahrt war das Geschirr unsauber und das Essen so schlecht gekocht und im Verhältnis zum Preis so minderwertig, daß die örtliche Parteileitung und der Führer der Iserlohner Gemeinschaft „Kraft durch Freude" davon in Kenntnis gesetzt wurden. Der Iserlohner Bürgermeister Riedel untersuchte selbst die Angelegenheit und ordnete die sofortige Verhaftung des Wirtes an.

Lübbecke. (Großfeuer in Büttendorf.) Aus unbekannter Ursache brannte die Besitzung des Bauern Fritz Böhle in Büttendorf nieder. Die Feuerwehr konnte dem rasenden Element keinen Einhalt gebieten. Das Fachwerkhaus mit zwei Wohnhäusern und ein massiver Stall wurden ein Raub der Flammen. Durch hilfsbereite Nachbarn wurden Vieh und Mobiliar gerettet, während die ganze Ernte verbrannte.

Bad Driburg. (Die Kaspar-Heinrich-Quelle.) Der Wasserversand unserer Kaspar-Heinrich-Quelle hat in einer Weise zugenommen, daß die Füllräume nicht mehr genügten. Es wurde daher in diesem Jahre eine große neue Halle geschaffen, die mit den neuesten Maschinen und Geräten ausgestattet ist und die einwandfreie Füllung des begehrten Wassers gewährleistet. Nachdem sie schon einige Zeit im Betrieb war, wurde sie dieser Tage feierlich ihrer Bestimmung übergeben.

Bielefeld. (Gerissener Pferdedieb.) Ein bei einem Bauern in Isselhorst beschäftigter Mann gab an, in der Lotterie ein Pferd gewonnen zu haben, das am 27. oder 28. August abgeholt werden müsse. Diese Urlaubstage benutzte der Mann in Wahrheit dazu, um in Sandrup (Kreis Münster) ein Pferd zu stehlen und es unmittelbar danach für 400 Mark in Gütersloh zu verkaufen. Mit einer Anzahlung von 300 Mark gab sich der Pferdedieb zufrieden. Zum Glück konnte das Pferd seinem rechtmäßigen Besitzer wieder zugestellt werden. Der Pferdedieb, der holländischer Staatsangehöriger ist, wird noch gesucht.

Bluttat aus Eifersucht.

Mordanschlag auf eine Frau — Der Täter beging Selbstmord.

In dem Stadtteil Wuppertal-Barmen kam es zu einer furchtbaren Bluttat. Der 43 Jahre alte verheiratete Wilhelm Seick betrat gegen 7 Uhr die Wohnung der 25jährigen ledigen Elise Devinter und gab nach kurzem erregten Wortwechsel aus einem Revolver einen Schuß auf das Mädchen ab. Die Kugel drang ihr in den Unterleib und verletzte sie lebensgefährlich. Der Täter richtete darauf die Waffe gegen sich selbst und brachte sich zwei schwere Kopfschüsse bei. Die beiden Schwerverletzten wurden sofort in ein Krankenhaus übergeführt, wo der Täter bald darauf seinen schweren Verletzungen erlegen ist. Das Mädchen dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Anschlag aus Eifersucht.

Gewinnauszug

5. Klasse 45. Preußisch-Süddeutsche (271. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

23. Ziehungstag — 3. September 1935

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 20000 M. 156648
4 Gewinne zu 3000 M. 129546 292079
24 Gewinne zu 2000 M. 9123 22646 50860 54093 138321 151354 163363 175073 240421 316642 327075 392481
104 Gewinne zu 1000 M. 18755 20187 22387 37812 45240 47156 58062 69886 72872 80508 85787 85826 87719 98505 111390 114740 116088 124622 132562 143411 143697 146163 157589 161494 169278 186340 190112 192080 222479 229067 230931 262580 269047 287082 299443 310510 313494 313554 317496 321424 322178 323682 332875 362595 363065 366004 370186 374927 377698 381936 395499 398599
90 Gewinne zu 500 M. 2887 26859 41454 58846 61012 65553 68308 73260 74958 77047 84710 87307 91466 99138 104502 113322 117561 129232 138146 163877 166484 172583 204305 208970 209932 213399 224722 227980 241672 258653 260342 265111 267809 273282 281346 291195 327033 335470 339573 342177 347302 353008 362433 395633 399680
400 Gewinne zu 300 M. 1792 2349 2397 4592 5760 9316 9454 20789 21061 22286 22801 23015 26049 27248 28255 28805 32643 35253 39018 39282 42948 44342 44809 46649 48604 53745 54890 55716 56010 57607 58285 58353 59021 59962 61653 64687 67761 76510 77227 78762 79939 80184 82323 84107 86123 93054 96088 105293 106434 106666 107021 109921 113648 114015 115100 115986 121951 122398 122963 123361 125752 137900 138041 140877 141605 141870 142440 147367 149176 150633 151737 153852 154631 154646 156179 156273 163460 164948 165369 166605 168476 170473 171082 175497 176629 177518 178241 179172 181783 184306 185448 187660 188112 189723 190233 193077 193183 194531 197511 197572 200269 201038 202354 205772 206572 208228 209183 213060 215258 215513 218037 225036 226687 226794 233735 233879 237102 237875 238115 239712 240787 241075 242378 245132 245920 246753 247126 248228 250327 252977 259277 259653 262627 263310 263704 269053 269155 272386 278733 282970 285780 289622 292349 294697 295959 296495 299211 299899 301948 305105 308013 309597 311760 311941 313793 316163 318720 321720 324944 325465 327285 329452 330229 330461 330887 333417 336948 338893 342391 342934 344951 346552 346592 347229 351452 357784 358909 362669 364750 364885 367893 372349 374932 375648 376025 377100 377206 379631 383598 384148 385971 386429 386818 387712 390383 392029 396041 397106 397222 397386

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 114328
4 Gewinne zu 10000 M. 125674 151774
2 Gewinne zu 5000 M. 27284
14 Gewinne zu 3000 M. 26719 93668 119505 160019 270687 315283 348408
16 Gewinne zu 2000 M. 64147 73788 178415 180582 205672 206265 315169 393498
52 Gewinne zu 1000 M. 5435 12806 15568 43159 48616 51822 66720 70782 91697 109909 141753 144054 153269 167921 169242 173910 200028 203138 220894 221416 241050 249761 264938 269330 276704 283249
56 Gewinne zu 500 M. 1208 20663 39173 47409 50679 51300 94938 145104 151632 175882 180185 180191 183108 202754 213609 230478 232491 263462 268147 291844 304575 314219 345373 369999 379816 390000 396069 399483
292 Gewinne zu 300 M. 1210 4773 6263 7831 8317 10714 12108 13729 15931 16630 16686 25235 29470 30560 31751 33103 35891 40897 41844 42290 43259 51008 56779 57674 59319 60043 60601 73765 73991 76967 82177 103221 104622 106408 106555 107971 108888 111168 111338 112949 113670 116743 118999 126127 128422 132493 135367 136367 142552 142670 143413 144933 145055 147048 147939 149977 158892 162244 168200 170849 171782 173205 178176 180781 181730 183597 188201 196206 198300 202435 206014 206105 207226 209098 209279 210397 210835 212488 215973 216697 218978 221664 221670 224436 229753 230365 237941 239057 242667 246395 250966 251361 254954 255002 255227 261452 262484 263471 276658 277353 279685 282482 283792 286894 287145 289903 299017 300556 301363 302023 306770 307202 307671 310015 310272 311594 313179 316630 318991 321471 325310 327087 327625 330420 333116 334704 336406 339835 346151 349353 351401 351978 352129 356306 357528 358183 361256 372084 375227 383808 383950 384115 390462 392719 395272 395885

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 30000, 24 zu je 10000, 38 zu je 5000, 90 zu je 3000, 206 zu je 2000, 628 zu je 1000, 932 zu je 500, 3918 zu je 300 Mark.

Bekannte Reiter und Pferde auf dem Provinzial-Turnier

am 7. u. 8. September auf der Kampfbahn „Rote Erde".

Die Ausschreibungen für das 9. Westfälische Provinzial-Turnier haben in allen Reiterkreisen lebhaften Widerhall gefunden. Die besten Reiter geben sich am Samstag und Sonntag auf der Kampfbahn ein Stelldichein und bringen Pferde an den Start, die zu den besten gehören, die die Turnierplätze Deutschlands beherrschen.

Im Kampf um die Provinzial-Standarte sind die Spitzenvereine des Provinzial-Verbandes angetreten und werden sich hier einen Kampf liefern, auf dessen Ausgang man gespannt sein darf. Unter den Springpferden findet man Namen, die jedem Turnierbesucher bekannt sind. Aus der großen Zahl der Nennungen greifen wir nur einige heraus. Staupendahls Scheik, Gewinner schwerer Springen; Menkens Seydlitz; G. R. Pfordtes Nora III, die auf dem Befreiungsturnier in Saarbrücken Sieger im Jagdspringen war; Schulte Oestrichs Falk, Sieger im Rekordhochspringen und viele andere mehr.

Noch interessanter wird der Kampf in den Dressurprüfungen werden. Hier sind Deutschlands beste Dressurreiter und Pferde am Start. Es starten u. a. der Tattersall Beermann, der „Hammer", „Packard" und „Draufgänger" genannt. „Draufgänger" ist allen Turnierfreunden bekannt als der Olympiadesieger von Amsterdam und „Hammer" ein Hannoveraner, der durch seine vielen Siege in Dressurprüfungen seine Qualifikation als Olympiade-Dressurpferd unter Beweis gestellt hat. Wurde er doch erst kürzlich mit „Burgsdorf" dem Höchstplazierten der Olympiade-Dressurprüfung gleichbewertet. Auf beiden Pferden wird Deutschlands erfolgreichster Dressurreiter A. Staeck, Berlin im Sattel sein. Mit 34 Siegen in Dressurprüfungen in diesem Jahre hat er die Zahl seiner gleichartigen Erfolge des Vorjahres um 7 überboten. Seine größte Konkurrenz ist der erfolgreichste deutsche Amateurreiter **Andreas, Hagen** der mit Indra und Bajazzo in diesem Jahre bereits 28 Siege in Dressurprüfungen errungen hat. Die Kavallerieschule Hannover, die mit 20 Pferden bereits am Donnerstagabend in Dortmund eintrifft, wird u. a. in einer schneidigen Viererzug-Quadrille bestes Pferdematerial und höchste Fahrkunst zeigen. Ein besonderer Genuß wird den Turnierbesuchern noch dadurch geboten, daß Herr Staeck mit dem Olympiade-Sieger „Draufgänger", die Olympiade-Dressurprüfung vorreiten wird. Auch die übrigen Schaunummern, die Hohe Schule des Schimmels „Aljuna", sowie die Quadrille der SA-Reiterstürme 1/67 und 2/67, begleitet von den schneidigen musikalischen Darbietungen der 30. SS-Standarte werden Glanzpunkte des Turniers sein. Der Reiterabend am Samstag, 20,30 Uhr, im Goldsaal in der Westfalenhalle wird die Reiter zu einem gemütlichen Zusammensein vereinen.

Der Vorverkauf hat bereits eingesetzt. Die Karten sind in den Zigarrengeschäften Mensendieck, am Verkehrsverein, sowie an der Kasse der Westfalenhalle erhältlich. Der Beginn der Veranstaltung ist am Sonnabend auf 14,30 Uhr und am Sonntag auf 14 Uhr festgesetzt.

Französischer Boxer von seiner früheren Geliebten niedergeschossen.

Der ehemalige französische Halbschwergewichtsmeister im Boxen, Emil Le Brize, wurde mit zwei schweren Bauchschüssen in ein Pariser Krankenhaus eingeliefert. In seiner Wohnung war es zwischen ihm und seinem früheren Arbeitgeber und dessen Frau zu einer heftigen Auseinandersetzung gekommen, in dessen Verlauf die Frau auf den Boxer, der ehemals ihr Geliebter war, schoß. Trotz einer schweren Bauchverletzung hatte Le Brize noch die Kraft, der Frau den Revolver zu entreißen und sie durch einen Brustschuß niederzustrecken.

Campbell fuhr neuen Weltrekord.

Ein Stundenmittel von 482 Kilometer erreicht.

Der englische Weltrekordfahrer Sir Malcolm Campbell konnte seinen erst im Frühjahr aufgestellten absoluten Schnelligkeitsweltrekord für Automobile auf der glasharten Rennstrecke am Großen Salzsee bei Salt Lake City im Staate Utah (USA.) am Dienstag ganz erheblich verbessern. Er brachte es auf ein Stundenmittel von 482,601 Kilometer und blieb damit nur ganz wenig unter seinem sich selbst gesteckten Ziel einer 300-Meilen-Fahrt. Als Durchschnitt für die Hin- und Rückfahrt wurde eine Geschwindigkeit von 299,875 Meilen errechnet. Auf der Hinfahrt schuf Campbell außerdem noch einen weiteren 5-Kilometer-Rekord mit 474,805 Stundenkilometer.

Von einer einstürzenden Wand erschlagen.

In der Münchener Vorstadt Obergiesing ereignete sich ein schweres Einsturzunglück, das zwei Todesopfer forderte. Zwei Mitglieder eines Gartenbauvereins, die sich freiwillig zu der Arbeit gemeldet hatten, wurden beim Niederlegen eines Wachhauses von einer plötzlich nachstürzenden Wand getroffen. Dabei erlitt der 44jährige Pensionär Johann Zellner durch kantige Mauerstücke eine so schwere Kopfverletzung, daß er sofort verstarb. Sein Arbeitskamerad, der Monteur Mi[illegible]l Irgang, mußte mit schweren Verletzungen in [illegible] Klinik gebracht werden, wo er nach einigen Stunden verstarb.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.
Hauptschriftleiter: Wilhelm Bell, für Anzeigen: Robert Bell, beide in Halver.
D. A. VII.35. 1685
Zurzeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Kriegerkameradschaft Oberbrügge

Zur Teilnahme an der Bestattung unseres verstorbenen Kameraden

Adolf Giersieper

tritt die Kameradschaft am Freitag, den 6. ds. Mts., nachmittags 1 3/4 Uhr am Vereinslokal an.

Geschlossene Teilnahme der Kameradschaft ist Ehrenpflicht.

Der Kameradschaftsführer.

Nachtragssatzung

zur ordentlichen Haushaltssatzung des Amtes Halver für 1935

Das Amt Halver hat zur Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1935 eine Nachtragssatzung aufgestellt. Der dieser Nachtragssatzung als Anlage beigefügte Nachtragshaushaltsplan schließt in Einnahme und Ausgabe mit RM 28 497.80 ab und liegt in der Zeit vom 6. bis einschl. 12. September 1935 im Amtshaus in Halver, Zimmer 7, zur öffentlichen Einsicht aus. Es handelt sich um die Anlage des Ueberschusses des Rechnungsjahres 1934.

Halver, den 31. August 1935.

Der Amtsbürgermeister.

Landwohnung

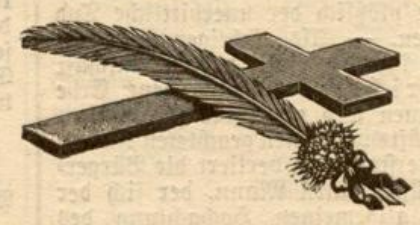
4 Zimmer, event. kleines Haus vom Pensionär

sofort zu pachten gesucht.

Angeb. an den Allg. Anz. Halver

Nicht wanken, die Treue halten deinem Heimatblatt

Statt jeder besonderen Anzeige!



Heute früh verschied nach schwerem Leiden mein lieber Mann, mein herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, unser Schwager und Onkel, der

Fabrikant

Adolf Giersieper

im 58. Lebensjahre aus einem arbeitsreichen Leben.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Johanne Giersieper geb. Engstfeld
Luise Selter geb. Giersieper
Karl Friedr. Selter
Klaus Adolf Selter.

Ehringhausen b/Oberbrügge, den 3. Sept. 1935.

Trauerfeier am Freitag, dem 6. September 1935, 13 1/2 Uhr im Trauerhause, anschließend gegen 14 Uhr Ueberführung zum Krematorium Hagen-Delstern. (Trauergeleit bis zur Gemeindegrenze Oberbrügge.)

Einäscherung am gleichen Tage 16 1/2 Uhr.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Nachruf.

Am 3. September 1935 hat der Tod plötzlich und unerwartet unseren allverehrten Chef, meinen lieben Bruder und

Mitinhaber

Herrn

Adolf Giersieper

aus unserer Mitte abberufen.

Voll Trauer stehen wir an der Bahre des Entschlafenen. In ihm verlieren wir einen unserer Besten. Durch seinen aufrichtigen Charakter und seine ganze Art im Umgang mit seinen Arbeitskameraden war er bei allen, die mit ihm zu tun hatten, sehr geschätzt. Ausgestattet mit besonderen Fähigkeiten und Kenntnissen ist er uns allen ein guter, stets hilfsbereiter Berater gewesen. Sein unermüdlicher Fleiß und sein rastloses Streben sollen uns auch in Zukunft ein leuchtendes Vorbild sein.

Ein treues Gedenken über das Grab hinaus ist ihm gesichert.

Oberbrügge, den 4. September 1935.

Der Führer und die Gefolgschaft der Firma Heinrich Giersieper.

Nachruf.

Heute früh wurde ganz unerwartet der Vorsitzende des Aufsichtsrats

Herr Fabrikant

Adolf Giersieper

aus diesem Leben abberufen.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen eifrigen Förderer, der als geschäftsführender Vorsitzender in langen Jahren seinen ganzen Einfluß für die Interessen unseres Vereins und der ihm angeschlossenen Mitglieder einsetzte und auch nachher seinreiches Wissen gern in den Dienst zum weiteren Ausbau der von ihm mitbegründeten Vereinigung stellte.

Das Andenken dieses kerndeutschen Mannes werden wir in hohen Ehren halten.

Oberbrügge/Ehringhausen, den 3. Sept. 1935.

Gemeinnütziger Bauverein GmbH. Ehringhausen.

Trauerbriefe

werden schnell und billig angefertigt in der Buchdruckerei

Wilh. Bell jr., Halver.

Schafft Arbeitsplätze!

Tüchtige Arbeitskräfte jeder Branche vermitteln das Arbeitsamt Lüdenscheid und seine Nebenstellen Altena, Werdohl, Plettenberg, Halver und Kierspe.



Nachruf!

Heute früh 8 Uhr wurde unser Kamerad und langjähriger

Vereinsvorsitzender

Herr Adolf Giersieper

nach längerem Leiden, aber dennoch allzu plötzlich durch den Schnitter Tod aus unseren Reihen gerissen.

Wir verlieren in ihm nicht nur einen aufrichtigen Freund und Kameraden, sondern auch einen treuen, mit gereifter Erfahrung ausgestatteten Berater, der uns immer fehlen wird.

In Dankbarkeit ist ihm unsere Treue auch über das Grab hinaus gesichert.

Freiw. Feuerwehr Halver e. V.
Halblöschzug Oberbrügge-Ehringhausen
I. A.: Pohlmann.